

## Das koloniale Schicksal des deutschen Volkes — geschichtlich als Lehre — politisch als Aufgabe.

„Kolonien?“ heißt ein Buch von Geh. Reg.-Rat Georg Friß, das dieser Tage mit einem Vorwort von R. Walther Darré, Reichsbauernführer und Reichminister für Ernährung und Landwirtschaft, im Zentralverlag, G. m. b. H., Berlin (80 Seiten, geb. RM. 1,50) erschienen ist. In den folgenden Zeilen bieten wir den Kameraden die programmatischen Schlussfolgerungen dieses Werkes.

Die Politik des weltbürgerlichen Imperialismus und wirtschaftlichen Liberalismus ist im Weltkrieg zusammengebrochen. Das Chaos bolschewistischer und reaktionärer Bestrebungen überwand sieghaft Adolf Hitlers nationalsozialistischer Staatsgedanke. R. Walther Darré untermauert ihn mit der Sammlung und Erneuerung des deutschen Volkes auf dem Boden der Heimat, aus dem Blutquell des sesshaften, unverdorbenen Bauerntums.

Der Nationalsozialismus als Weltanschauung gründet sich auf die Erkenntnis, daß Rasse und Volk die naturgegebenen höheren Einheiten sind, deren Erhaltung und Emporentwicklung der Artgenosse zu dienen, denen er sein Eigenwohl unterzuordnen hat. Neben diesem Trieb zur eignen Art beherrscht der Trieb der Sesshaftwerdung, der bäuerlichen Verwurzelung im Boden die Seele des Germanen. Unter günstigen Lebensverhältnissen wirken sie bewußt als Volks- und Vaterlandsliebe.

Wenn aber die Heimat enge wird und die Scharen der landsuchenden Wanderer in Fernen verschlagen werden, zu denen kaum sichere und dauernde Brücken der Heimat führen, so geschah und geschieht es immer, daß im Kampf mit den fremden Völkern und in der Anpassung an die fremde Umgebung gerade dem Deutschen über der Liebe zum neugewonnenen Boden die alte Heimat und das deutsche Bewußtsein verlorengeht. Ueberblicken wir die deutsche Geschichte von der Völkerwanderung bis zum Weltkrieg, so erkennen wir aus dem völkischen Gesichtspunkt die ungeheure Tragik des kolonialen Schicksals, das den Deutschen auf Grund seiner seelischen Eigenschaften dazu verurteilt, sich an die Ferne zu verschwenden, mit seinem Blut alternde Völker zu beleben und junge mit seiner Kulturkraft zu befruchten, um dann von diesen selben Völkern den Dank der Kolonialschuld-lüge zu empfangen: Die Deutschen seien Barbaren und zur Kolonisation ungeeignet!

Aus dieser Ueberlegung heraus nimmt nun der Nationalsozialismus Stellung zu der Frage der deutschen Raum- und überseeischen Kolonialpolitik.

Die Lehren der Geschichte und die Erfahrungen des Weltkrieges weisen uns auf die europäische Heimat als den Boden, auf dem allein im unmittelbaren Zusammenhang mit dem wurzelhaften Muttervolke sich das Deutschtum in seiner rassistischen Art erhalten und erneuern und in gesammelter Kraft behaupten kann. Die äußerste Nutzbarmachung des Heimatbodens, die Wiederbesiedlung der durch eine sündhafte Agrarpolitik entvölkerten Ost- und Nordprovinzen bietet Raum für Zehntausende deutscher Bauernfamilien.

Die auf eine Hochzucht der rassistisch Wertvollen gegenüber den Minderwertigen gerichtete Bevölkerungspolitik läßt überdies eine starke Volksvermehrung zunächst nicht erwarten. Soweit sie indessen überfließt, soll die Auswanderung gesichtet und nach solchen Ländern gelenkt werden, deren Natur, Wirtschaft und Gesetzgebung eine Gewähr nicht nur für das wirtschaftliche Fortkommen, sondern auch für die Deutscherhaltung der Zuwanderer nach Sprache und Kultur bieten. Das werden solche Länder sein, in denen bereits geschlossene deutsche Kolonien bestehen und sich durch Generationen bewährt haben.

Diese Besiedlungsmöglichkeit ist aber, gemäß der allgemeinen Einstellung des Nationalsozialismus zur tropischen Kolonisation nicht der wesentliche Grund seiner Forderung auf Herausgabe der deutschen Schutzgebiete. Ja, er wendet sich nachdrücklich gegen den rassebiologisch unhaltbaren Wahngedanken eines „afrikanischen Neudeutschland“ und gegen die Absicht, den Abenteuerdrang der Jugend solchen Zwecken dienstbar zu machen.

Wir brauchen zwar ein tropisches Kultivationsgebiet, das groß genug und geeignet ist, unsere Volkswirtschaft mit den ihr zunächst unentbehrlichen Rohstoffen und Kolonialerzeugnissen zu versorgen, die der heimatische Boden nicht hervorbringen kann. Diese Rohstoffe können aber unter deutscher Leitung mit eingeborenen Arbeitskräften gewonnen werden.

So fordern wir die bedingungslose Rückgabe unserer Schutzgebiete, deren Raub allein mit der unsere nationale Ehre verletzenden Kolonialschuldfrage begründet wurde. Ein als Lüge erkanntes und eingestandenes Kriegsmittel kann nicht zur Rechtsgrundlage eines Friedens mit erpreßter Unterschrift werden.

Die Verwaltung der deutschen Schutzgebiete war makellos und musterhaft. Die Eingeborenen genossen die Ordnung gesicherter Lebens- und Rechtspflege, die Fürsorge wohlwollender Erziehung und Gesundheitspflege, die von ihnen heute noch anerkannt wird durch das wiederholt und leidenschaftlich geäußerte Verlangen, daß die deutsche Herrschaft zurückkehren möge.